

12. III. 1916

Die Kartoffelkarte.

Der 20. März ist für die Nahrungsmittelversorgung Groß-Berlins von ganz besonderer Bedeutung, bringt er uns doch zur Brotkarte die neue Butterkarte und die Kartoffelkarte, deren Kommen an diesem Tage wir schon kurz melden konnten. Wir haben dann drei Trümpfe in der Hand, die die Berliner Bevölkerung stark genug machen, allen weiteren Anschlägen unserer Feinde mit Ruhe entgegenzusehen. Die Kartoffelkarte wird für 60 Tage gelten und 5 Abschnitte haben, davon jeder auf 10 Pfund lautet und für je 12 Tage Gültigkeit hat; für die schwer Arbeitenden werden besondere Zusatzkarten ausgegeben werden, so daß jeder mit diesem nächst dem Brot wichtigsten Nahrungsmittel genügend versorgt sein wird, vorausgesetzt, daß Kartoffeln in ausreichender Menge auf den Markt kommen werden. Dies wird aber sicher der Fall sein, denn die neuen Höchstpreise für Kartoffeln, die am 15. März in Kraft treten, dürften ein kräftiges „Sesam, Sesam, öffne dich!“ sein, so daß eher ein Mehr als ein Zuwenig zu erwarten ist.

Nur einen Mangel hat die neue Kartoffelkarte: ihr ist nicht die völlige „Freizügigkeit“ in Groß-Berlin zuerkannt worden, die sich bei der Brotkarte als so gut erwiesen hat. Charlottenburg und der Kreis Niederbarnim haben sich ausgeschlossen, während alle übrigen Nachbarstädte sich auch hierin zur wohlbewährten Einheitskarte bekant haben; desgleichen die zu Groß-Berlin zu rechnenden Landgemeinden des Kreises Teltow. Das ist zu bedauern, denn die Charlottenburger und die Niederbarnimer brauchen doch nicht zu befürchten, daß ihnen die übrigen „Groß-Berliner“ ihre Kartoffeln vor der Nase wegkaufen.

Die Sorge um hinreichend genügend Kartoffeln, als dem billigsten „Gemüse“, wird also für jetzt von unseren Hausfrauen genommen sein. Sache der Reichsregierung ist es nun, dafür zu sorgen, daß es im nächsten Jahre, falls uns auch dann der Frieden noch nicht beschert sein sollte, nicht wieder zu einer Kartoffelknappheit kommen kann, vor deren Wiederkunft bis zur nächsten Ernte uns hoffentlich die Kartoffelkarte bewahrt. Sie ist auch nicht als dauernde Einrichtung gedacht, sondern soll wieder aufgehoben werden, sobald so viel Kartoffeln auf den Markt kommen, daß eine besondere Zuteilung überflüssig erscheint.

—sch.